

Dynamic Facilitation:

Kreative Lösungen für komplexe Herausforderungen

Sachbezogene und stark durchstrukturierte Moderationsansätze sind häufig kontraproduktiv, da sie der menschlichen Denkweise widersprechen. Die menschliche Denkstruktur ist nämlich weniger linear, sondern eher assoziativ, chaotisch, spontan und impulsgesteuert.

DF berücksichtigt diese Merkmale und arbeitet deshalb mit Rahmenbedingungen, in denen sich das Denken frei entfalten kann.

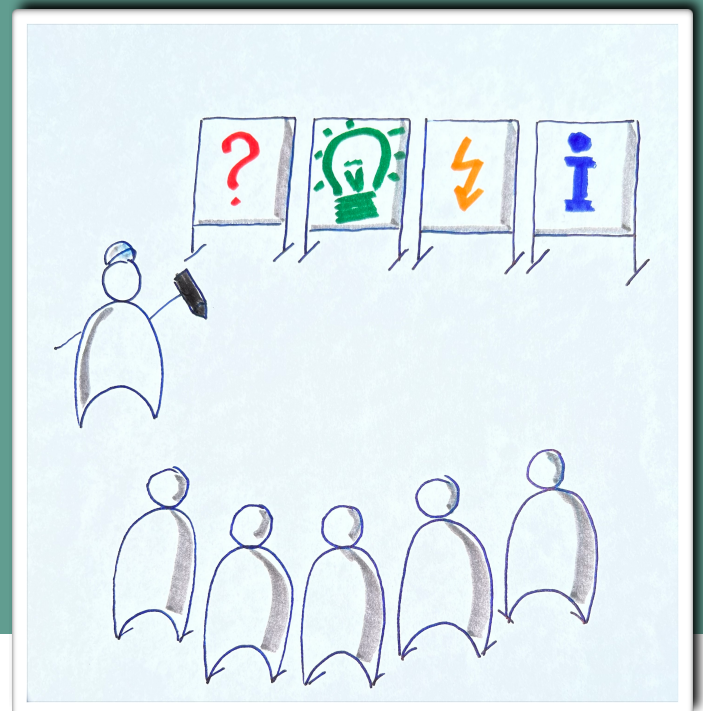
Jede*r Teilnehmer*in einer DF-Session bekommt den Raum, den er/sie benötigt, um sich einzubringen und Argumente auszutauschen ohne, dass dies durch eine streng vorausgeplante Methodik ausgebremst wird. DF folgt der Energie der Gruppe und nicht einer vorgegebenen Struktur oder Zielsetzung.

Dabei finden kognitive Anteile wie Wissen, Erfahrungen und Ideen genauso Gehör, wie emotionale Anteile, z.B. Ärger, Befürchtungen und Hoffnungen.

Alle Äußerungen werden vom Moderator auf Flipcharts nach vier Kategorien festgehalten:

1. Herausforderung/ Problemstellung
2. Ideen/ Lösungen
3. Bedenken, Befürchtungen & Einwände
4. Informationen, Daten, Sichtweisen & Annahmen

So wird die Vielfalt der Beiträge und Meinungen wie auf einer Landkarte und in ihrer Entwicklung sicht- und nachvollziehbar.



Anwendungsbereiche:

- „Verflichte“ und vertrackte Probleme, Krisen und Konflikte
- Kontroverse Themen
- Strategische Fragen
- Komplexe, verschwommene bzw. unübersichtliche Situationen
- Komplexität mit vielen unbekannten Variablen
- Schwierige, konfliktbehaftete Situationen
- Von „Wicked Questions“ bis zur Methode für Meetings

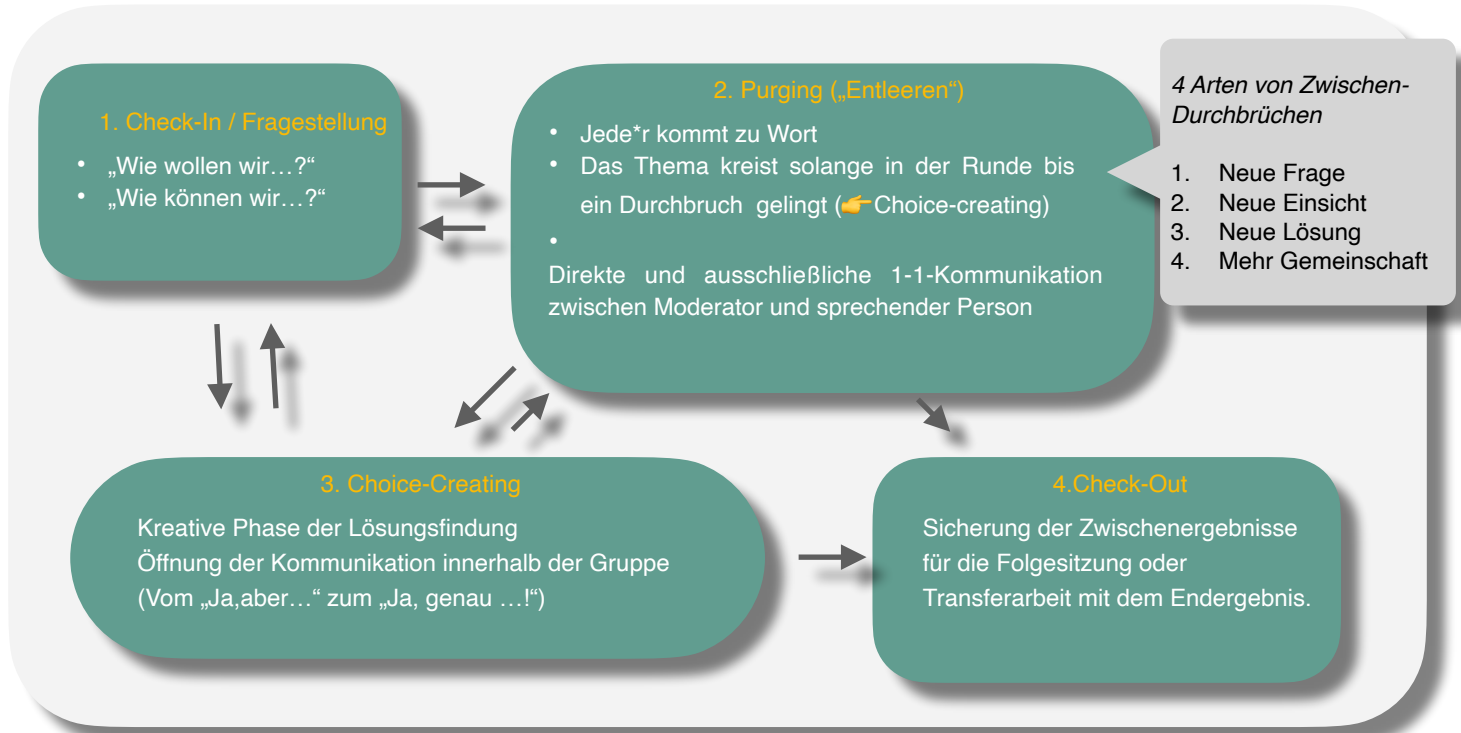
Ziel:

Die Lösungsfindung zu einem Problem, welche eine hohe Identifikation erzeugt und entsprechend Energie für eine Umsetzung aktiviert.

Neue Handlungsspielräume werden dabei einmütig auf Basis eines kollektiven, urteilsfreien, kreativen Prozesses gefunden, statt durch Kompromiss und Abstimmung.

Theorie

DF nutzt das Verhalten dynamischer Systeme durch die Förderung von Selbstorganisationsprozessen. Indem der dafür nötige Raum bei komplexen und/oder konfliktbehafteten Themen und Situationen geschaffen wird, können sich Gedanken und Gefühle neu ordnen. Der Moderator achtet dabei auf Durchbrüche im Prozess und passt die Vorgehensweise an die Prozessphasen an. So entstehen kreative, neue oder zuvor übersehene Lösungen.



In der Realität folgen diese Phasen nicht zwangsläufig einer linearen Abfolge. So kann es in Phase 1 durchaus vorkommen, dass die ursprüngliche Fragestellung aktualisiert wird oder in Phase 3 auf einmal im Austausch aller Beteiligten ein „ja, aber ...“ auftaucht. Dann würde die Kommunikation wieder wie bei Phase 2 erfolgen. Oder Phase 3 wurde in einer kurzen Sitzung noch nicht erreicht, weshalb die Sicherung der Zwischenergebnisse (Phase 4) Priorität erhält.

Voraussetzungen

- In Grundform für Gruppen bis zu 12 Personen (unter best. Umständen auch Großgruppen)
- Mindestdauer einer DF-Sitzung: 3 h
- Bei mehreren Terminen ist ein zeitlicher Abstand von maximal einer Woche zu empfehlen (ggf. auch zwei Wochen)
- Raum für 4 Flipchartständer und eine Bestuhlung im Halbkreis mit freier Fläche zwischen Stühlen und Flipcharts
- Die Tn müssen ein echtes Interesse an der Problemlösung haben
- Die Tn sollten authentisch von sich erzählen können und nicht nur als Stellvertreter für x,y, z
- Es darf nicht nur eine begrenzte Anzahl an Optionen bestehen (wenn z.B. klar ist, dass definitiv nur A oder B möglich sind)
- Es muss genügend gemeinsame Zeit verfügbar sein